



DIE SPITÄLER DER SCHWEIZ
LES HÔPITAUX DE SUISSE
GLI OSPEDALI SVIZZERI

Ziele für das Gesundheitswesen 2015

Bernhard Wegmüller
Direktor

SGGP
6. Dezember 2012



Inhalt

1. Ausgangslage
2. Übergeordnete Visionen und Ziele
3. Rahmenbedingungen für die Spitäler
4. Nächste Schritte

Vielfältige Herausforderungen der Spitäler und Kliniken

- **Dynamische medizinische Entwicklung**
Effizienzsteigerung, Spezialisierung, Konsolidierung, Verkürzung der stationären Behandlung, Investitionen
- **Patientinnen und Patienten**
Alterung, rasche Behandlung und höchste Qualität
- **Bevölkerung**
Ansprüche, Mobilitätssteigerung, Solidarität, steigender Prämiendruck
- **Personal**
Alterung, Spezialisierung, Engpässe
- **Bund und Kantone**
Stärkere Reglementierung und weniger unternehmerische Freiheit
- **Krankenversicherer**
Tarifdruck, Aufsplitterung und uneinheitliches Auftreten

Prinzip: Optimieren statt Revolutionieren

- Volk ist mit KVG-Kompromiss von 1994 zufrieden
 - Umfragen zeigen konstant hohe Zufriedenheit
 - Ablehnung der Einheitskasse: 1996, 2003, 2007
 - Ablehnung der Einschränkung der freien Arztwahl: 2007 + 2012
- Ohne Not keine Änderung
- Akteure haben heute relativ hohe Handlungsfreiheit
 - Dieser Handlungsspielraum darf unter keinen Umständen weiter eingeschränkt werden



DIE SPITÄLER DER SCHWEIZ
LES HÔPITAUX DE SUISSE
GLI OSPEDALI SVIZZERI

Übergeordnete Visionen und Ziele

Weiter wie bisher ...

In den Grundzügen wird das heutige Gesundheitswesen weitergeführt. D.h.:

- Die gesamte Schweizer Bevölkerung hat Zugang zu einer qualitativ hochstehenden medizinischen Versorgung, die sich nach den Wünschen der Bevölkerung, dem Bedarf der Patientinnen und Patienten und den Erkenntnissen der Medizin ausrichtet.
- Kombination von Solidarität und Eigenverantwortung in der Finanzierung der Leistungen.

... und verbessern

- **Verbesserungen in der Versorgung**
 - Standardisierung (Checklisten, Standardabläufe für Standardbehandlungen)
 - Vernetzung mit vor- und nachgelagerten Leistungserbringern (ePatientendossier, vertikale Integration)
 - Spezialisierung
- **Verbesserungen bei den Versicherungen**
 - Risikoausgleich, einheitliche Leistungsfinanzierung
 - Reserven
 - Verhandlungslösungen statt Gerichtsverfahren
- **Verbesserungen in der Politik**
 - Klare Rahmenbedingungen statt Reglementierung und Interventionen (Spitalplanung, Risikoausgleich, Qualität, Tarife)



DIE SPITÄLER DER SCHWEIZ
LES HÔPITAUX DE SUISSE
GLI OSPEDALI SVIZZERI

Spitäler brauchen Sicherheit

- Spitäler sind komplexe Organisationen und brauchen wie ein Öltanker bei Kurswechseln genug Zeit
- Spitäler benötigen verlässliche Rahmenbedingungen
 - Nicht dauernd Reformen und neue Anforderungen; zurzeit mit Spitalfinanzierung beschäftigt
 - Klare und stabile rechtliche Rahmenbedingungen (z.B. Spitalplanung, Qualität)
 - Genügend Ressourcen, personell und finanziell
 - Unternehmerische Freiheit
Medizinisches Angebot, Ressourceneinsatz, Prozesse und Vernetzung

Die Spitäler handeln

- **Ziele und Aufgaben in den Spitälern**
 - Sicherung des Personals
 - Ständige Verbesserung der Qualität und Effizienz der Spitalprozesse
 - Aktuelle Tarifsysteme (Daten für SwissDRG, Projekt TARMED)
 - Vernetzung und Zusammenarbeiten, ePatientendossier
- **Partnerschaftliche und politische Ziele und Aufgaben**
 - Nachbesserung Spitalfinanzierung (Investitionen, Preisbildung, Preisüberwacher, Spitalplanung)
 - Aufhebung der Unterdeckung durch ambulante Tarife
 - Verbesserung des Risikoausgleichs
 - Einheitliche Leistungsfinanzierung stationär und ambulant



DIE SPITÄLER DER SCHWEIZ
LES HÔPITAUX DE SUISSE
GLI OSPEDALI SVIZZERI

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

Bernhard Wegmüller
Direktor

H+ Die Spitäler der Schweiz
Geschäftsstelle
Lorrainestrasse 4A
3013 Bern
Telefon: 031 335 11 00
Fax: 031 335 11 70
E-Mail: bernhard.wegmueller@hplus.ch
www.hplus.ch

H+: Schweizer Spitäler, Kliniken und Pflegeinstitutionen
H+: Hôpitaux, cliniques et institutions de soins suisses
H+: Gli Ospedali, le cliniche e gli istituti di cura svizzeri